

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Zentralverbandsausschuß hat in seiner Sitzung am 21. August beschlossen, die Antwort der Regierung nicht zur Kenntnis zu nehmen und auf den Forderungen zu beharren. Man kann den Kriegsoffern nicht zum Vorwurf machen, daß sie auf die Not des Staates keine Rücksicht nehmen. Man kann aber von ihnen auch nicht verlangen, daß sie um der Sanierung Oesterreichs willen zugrunde gehen, daß sie Jahr um Jahr warten und sich mit leeren Versprechungen zufrieden geben. Der Zentralverband hat auf die Notlage des Staates so weit Rücksicht genommen als es irgend möglich war und seine Forderungen auf das Unabweisliche beschränkt. Er hat eine Erhöhung der Vollrente um 20 S gefordert und es wird wohl niemanden geben, der behaupten kann, daß, mit einer Rente von 110 bis 140 S auch nur ein sorgenfreies Leben ohne besondere Anforderungen, geführt werden könnte. Die Teilrenten aber müssen endlich wieder der Vollrente angepaßt werden, es muß der Zustand hergestellt werden, der im ursprünglichen J. E.-G. festgelegt war. Wer um die Hälfte seiner Erwerbsfähigkeit gebracht worden ist, der muß auch die halbe Vollrente bekommen! Die Not in den Reihen derer, die man so gerne als Leicht- oder Mittelinvaliden bezeichnet, ist heute derart groß, daß sie nach Abhilfe zum Himmel schreit. Auch die übrigen Forderungen, die nach Beseitigung der Renten Kürzung, nach Beseitigung der Bestimmungen über die Abfertigung oder Einstellung von Witwenrenten und selbstverständlich die Festsetzung der Witwenrenten im selben Verhältnis zur Vollrente wie dies im Jahre 1919 der Fall war gehen, hat der Zentralverbandsausschuß im vollen Umfange aufrecht erhalten, weil auch sie unabweisbar sind, will man nicht, daß die Frauen und Kinder der Helden von 1914—1918 Hungers sterben oder seelisch und körperlich verkümmern. Auch die Erhöhung des Taggelbes der Spitalsinvaliden von 70 g auf 1.50 S wurde neuerlich gefordert. Auch auf diese Forderung kann nicht verzichtet werden.

An uns aber wird es liegen, auch durchzusetzen, was der Zentralverband für uns erreichen will, indem wir zusammenhalten und der einen, großen Organisation die Treue bewahren, die seit dem Kriegsende unentwegt für unsere Interessen eingetreten und trotz aller Schwierigkeiten und Verlockungen ihrem Programme treu geblieben ist und die Invalidenfürsorge nicht der privaten Wohltätigkeit überantworten will. Die für den Staat Blutopfer gebracht haben, müssen auch durch den Staat befürsorgt werden.

Der Zentralverband aber wird nichts unversucht lassen und vor keinem gesetzlichen Mittel zurückscheuen. Sollte die Regierung sich, wie dies jetzt immer üblich ist, auf die Sanierung, das Normalbudget und Genf ausreden: Gut denn, so werden wir nach Genf gehen und den Völkerbund befragen, ob es sein Wille ist, daß die österreichische Regierung uns in Not und Elend verkommen läßt.

Die Einigkeit der Kriegsoffer auf dem Marsche-

Unter diesem Titel erhalten wir von einem früheren Funktionär des „Reichsbundes“ folgende Zeilen, die wir veröffentlichen, weil sie zeigen, daß selbst begeisterte Anhänger einsehen, daß sie ihre Vertretung nur im Landesverband der Kriegsinvaliden finden und dies auch offen eingestehen:

„Seit einiger Zeit kann man des öfteren in christlich-sozialen Parteiblättern und solchen, die dieser Partei dienstbar sind, einen Aufruf zum Beitritt in den „Reichsbund der Kriegsoffer“ lesen, der angeblich unpolitisch ist.

Diese Behauptung ist, da Sozialdemokraten, Juden, Freidenker, Nichtdeutsche nicht aufgenommen werden, der

Verband als „antimargistisch“ bezeichnet wird, unrichtig. Auch die Handlungsweise spricht dafür, daß man es mit einer reinen Parteiorganisation zu tun hat.

In Bad Ischl trat eine große Spaltung ein, es wurde eine Ortsgruppe des „Reichsbundes“ gegründet, der man einen bekannten Parteifanatiker, der nicht Kriegsbeschädigter ist, als Sprecher aufdrängte, der stolz erklärte: „Wir haben auch einen Sozi bei uns, aber den lassen wir nicht aufkommen.“ Deutlicher kann nicht ausgedrückt werden, daß es dem Reichsbund nur um die Sprengung des Zentralverbandes zu tun ist, um der Regierung Handlangerdienste zu leisten.

Alle Funktionäre, wie Zelenka (St. Pölten), Losetto (Bad Ischl) und andere, die nicht in das gleiche Horn stießen, mußten ihr Mandat zurücklegen.

In Mondsee, wo ebenfalls Bestrebungen des Reichsbundes bemerkbar waren, erkannten die Invaliden noch rechtzeitig den Wolf im Schafsfleide.

Die Ortsgruppe Bad Ischl, die 143 Mitglieder zählt, steht vor dem Zusammenschluß mit dem Zentralverband, Landesverband Oberösterreich (welcher bereits vollzogen ist. Die Red.).

Die Landesfunktionäre (zum Großteil Landesbeamte) wählen sich selbst.

Der Reichsbund richtet sich selbst und wird zugrunde gehen, weil er Parteipolitiker an die Spitze stellt, die allen jenen, die nicht voll Ehrerbietung vor ihnen auf die Knie fallen, als Andersgesinnten durch ihren Terror die Mitgliedschaft unmöglich machen.

Das kann und darf nicht so weitergehen. Der Feind muß erkannt werden.

Der Obmann des Reichsbundes, der Nichtkriegsbeschädigte Nationalrat Dr. Drexel, hat uns den Weg gezeigt, den er gehen will, um den Invaliden zu helfen: Betteln sollen die dürfen, die einst ihr Bestes für das Vaterland gegeben haben, deren Leiber von Kugeln durchbohrt oder durch Krankheiten geschwächt wurden.

Nie und nimmer darf es so weit kommen. Wir werden, nachdem wir einsehen gelernt haben, daß wir verführt wurden, versuchen, den Weg zur Mutterorganisation, zum Zentralverband, wieder zurückzufinden.

Wir wollen dann wieder wie früher arbeiten im Interesse aller Kriegsoffer, denn im Zentralverband gibt es keinen Unterschied zwischen hoch und nieder, Margisten und Antimargisten. Dort kennt man nur Kriegsoffer.

Invaliden und Witwen! Hütet euch vor jenen, die im Auftrage der Regierungsparteien kommen und euch etwas versprechen, denn ihr Bestreben geht dahin, euch die Waffe Organisation aus der Hand zu reißen.“

Kommentar überflüssig.

Verbandsangelegenheiten.

Persönliche Zuschriften an den Verband.

Wiederholt ersuchten wir die Mitglieder, persönliche Zuschriften nicht an den Verband zu richten, sondern sich an die Ortsgruppen zu wenden, da dadurch die Ortsgruppen über die Wünsche ihrer Mitglieder informiert sind und dem Landesverband das Arbeiten erleichtert wird.

Trotzdem wenden sich die Mitglieder vielfach direkt an den Verband mit Anfragen, die ihnen die Ortsgruppen leicht beantworten könnten. Die Folge ist, daß, besonders in letzter Zeit, die Arbeit beim Landesverband derart zunimmt, daß von einer prompten Erledigung nicht mehr gesprochen werden kann.

Die Mitglieder werden daher in ihrem eigensten Interesse ersucht, sich in allen Angelegenheiten an ihre Ortsgruppen und nicht direkt an den Landesverband zu wenden, da alle persönlichen Anfragen von Mitgliedern unbeantwortet bleiben müßten, um eine Stockung der Organisationstätigkeit zu vermeiden.